

# Was heißt Zivilitätstheorie?

Ein Gespräch zwischen Felix Zachau und Volker von Prittwitz

Gegründet auf jahrzehntelange Vorarbeiten und aktuelle Reflexion hat sich die Theorie der Zivilität entwickelt. Über das Buch zu dieser Theorie spricht Felix Zachau, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Civility gUG, Berlin, mit dem Autor, Volker von Prittwitz.

Hallo Volker, unser Gespräch würde ich gerne mit dem Buchcover der Zivilitätstheorie beginnen, das mich besonders anspricht. Was verbinden Sie mit der Eule auf dem Cover?



Wahrscheinlich Ähnliches wie Sie und alle, die das Cover betrachten: zunächst diesen scharfen, fesselnden Blick, der etwas bedrohlich erscheint. Die Cover-Eule hat etwas Geheimnisvolles, das manche mit einem Fantasy Roman verbinden; traditionell steht die Eule aber für Klugheit und Umsicht – alles Assoziationen, die mir für die Zivilitätstheorie gefallen; denn mit dieser lassen sich Gesellschaft und Politik scharfsichtig erkennen; verborgene Zusammenhänge werden deutlich, vor allem aber enorme politische Potentiale gegenseitigen Respekts.

Bei dem Wort *Zivilität* denken viele an *Zivilisation*. Wie stehen Sie zu dem daraus abgeleiteten Begriff *zivilisiert*?

Im Wort *Zivilisation* steckt der Begriff *zivil*, der für gegenseitigen Respekt und das Bewusstsein gemeinsamer Verantwortung steht. Insofern hat der Zivilisationsbegriff Erkenntnis- und Orientierungspotentiale eines verträglichen Zusammenlebens. Die abgeleiteten Begriffe *zivilisiert* und *unzivilisiert* wurden in der Geschichte kolonialistischen Denkens allerdings ausschließlich und herabsetzend gegen Dritte gerichtet – eine Herausforderung. Demgegenüber wird *Zivilität* zivilitätstheoretisch als gegenseitiger Respekt gefasst, womit Gemeinsamkeiten zwischen allen Beteiligten in den Vordergrund treten.

### Zivilität also auch im Blick auf unsere gemeinsame Geschichte als Menschheit?

Ja! Menschliche Gruppen haben sich zwar häufig gegenseitig bekämpft; überlebensfähig ist die Menschheit aber nur im Bewusstsein gemeinsamer Verantwortung – siehe in der Vergangenheit den gemeinsamen Kampf gegen überlegene Fressfeinde und aktuell die Herausforderung, die anthropogenen Treibhausgas-Emissionen gemeinsam so rasch, stark und umfassend zu verringern, dass das Mensch-Erde-System weiter bestehen kann.

### Wieso haben Sie sich bei dieser praktischen Orientierung für die Entwicklung einer Theorie entschieden?

Alles, was wir tun oder lassen, hängt damit zusammen, wie wir unsere Situation verstehen und welche Begriffe und Denkmodelle wir dabei zugrunde legen: Theorie. Daher ist das weit verbreitete Theorie-Bashing kontraproduktiv. So trägt ein massives Theoriedefizit der Sozialwissenschaften dazu bei, dass sich die Menschheit zu wenig als Menschheit versteht und analysiert.

### Mangelnde Theorieentwicklung als Praxishemmnis?

Nur wer über gute, erkenntnisstarke Theorie verfügt, kann praktisch erfolgreich sein. Theorielose Praxishudelei führt zu Misserfolg und Selbstzerstörung.

### Woran denken Sie dabei besonders?

An das mangelnde Verständnis von Politik in der Öffentlichkeit, teilweise sogar in den Sozialwissenschaften: Anders als die Natur- und Technikwissenschaften, die die Technikentwicklung seit Jahrhunderten forcieren, liefern die Sozialwissenschaften der praktischen Politik bisher kein tragfähiges Rahmenverständnis, das Politik innovativ beflügeln könnte – ein Defizit, das dazu beiträgt, dass Politik in bornierter Interessenlogik, Machtlogik und Freund-Feind-Denken dahindümpelt oder sogar völlig hilf- und orientierungslos wird. Siehe etwa den Nahost-Konflikt.

### Und die Zivilitätstheorie verstehen Sie hierzu als Alternative?

Theorie als solche bleibt immer Theorie, sollte also nicht mit sozialer oder politischer Praxis verwechselt werden. Zudem hat eine pluralistische Sicht und Handhabung unterschiedlicher Theorien auch einen eigenen Freiheits- und Erkenntniswert. Dabei allerdings sollten, ja müssen wir angesichts der Situation in der Welt gängige Denkmuster, beispielsweise Theorien internationaler Beziehungen, kritisch befragen und Alternativen dazu zu entwickeln und zu diskutieren suchen. Genau dem dient die Zivilitätstheorie.

Ein Anspruch, den Sie und alle, die die Zivilitätstheorie vertreten, einlösen müssen.

Klar.

Aber wie soll das geschehen?

Zivilitätstheoretisch wird Gesellschaft (mit Politik und Staat) nach dem Zivilitätskriterium gegenseitigen Respekts untersucht. Demnach weisen die dominanten Beziehungslogiken und Handlungstypen in jeder Situation ein bestimmtes Zivilitätsniveau (von fehlender bis zu entfalteter Zivilität) auf. Dabei wird zwischen ein- und mehrdimensionalem Denken und Handeln unterschieden.

Ziemlich abstrakt. Können Sie das erläutern?

Wer in einer sozialen Beziehung den eigenen Willen gleich wie auch gegen das Widerstreben anderer durchsetzen kann, hat Macht (Weber). Demnach entscheidet sich Verhalten lediglich in einer Dimension: Macht. Ähnliches gilt für egozentrisches Interessen- oder Freund-Feind-Denken: Immer bildet sich die gesamte Komplexität der Situation in einer Dimension (Macht, Interesse, Freund-Feind-Beziehung) ab.

Erkennen Akteure dagegen gemeinsam faire Verfahrensregeln an, denken und handeln sie in zwei Dimensionen: einer eigenständigen Regeldimension (optimaler Regelauslegung) und einer operativen Dimension (möglichst erfolgreichen freien Handelns). Es fragt sich also nicht mehr simpel: Wer hat die Macht oder welches Eigeninteresse verfolge ich? Vielmehr wird nun komplexer koordiniert. Durch gemeinsam anerkanntes, gleiches Recht eröffnet sich aber auch ein neues Spektrum gesicherter Freiheiten und Entfaltungschancen. So sind faire Verfahren ergebnisoffen – ein Leistungsanreiz mit enormen Friedens- und Wohlfahrtsfunktionen, da alle Beteiligte Erfolgchancen haben. Schließlich kann auf dieser Grundlage in weiteren eigenständigen Dimensionen koordiniert werden, so in Sachdimensionen, ästhetisch, reflexiv, empathisch vertrauensgestützt, witzig und humorvoll.

Zusammen ergeben sich unterschiedliche Zivilitätsniveaus: von fehlender Zivilität (des Kriegs) über geringe Zivilität (machtlogischer Herrschaft) und unsichere Zivilität (bornierten Eigeninteresses) zu gesicherter Zivilität (zweidimensionaler Koordination) und entfalteter Zivilität (mehrdimensionaler Koordination). Damit lassen sich Handlungssituationen quantitativ (nach ihrem Zivilitätsniveau) verstehen und verorten – eine fundamentale Innovation. Dies auch deshalb, weil sich jedes Zivilitätsniveau durch charakteristische Variablenkomplexe reproduziert und sich Übergänge zwischen den Niveaus systematisch studieren und erklären lassen.

Sie unterscheiden die Allgemeine von der Besonderen Zivilitätstheorie. Was bedeuten diese Begriffe?

Während es in der Allgemeinen Zivilitätstheorie um grundlegende Begriffe, Typologien und Erklärungsmodelle mehr oder minder großen gegenseitigen Respekts geht, bezieht sich die Besondere Zivilitätstheorie auf einzelne Bereiche wie Recht, Staat, Politik, Wirtschaft, Spiel und Sport, Kultur und Kunst, Familie und Nachbarschaft. Die Allgemeine Zivilitätstheorie liegt der Besonderen Zivilitätstheorie zugrunde.

Man liest und hört oft, dass Verallgemeinerungen eigentlich nicht so gut sind. Wieso sind allgemeine Aussagen in der Zivilitätstheorie wichtig?

Besondere Sachverhalte sollten als solche analysiert werden. Gute Wissenschaft strebt aber nach Aussagen mit möglichst hohem empirischem Gehalt, das heißt, nach möglichst umfassend gültigen und möglichst genauen Aussagen. Die Zivilitätstheorie ist besonders gehaltvoll und übertrifft gängige Bereichstheorien, beispielsweise Theorien der internationalen Beziehungen, durch ihre Universalität, und herkömmliche Systemtheorien durch ihre Genauigkeit.

Sehen Sie reelle Chancen dafür, dass sich die Zivilitätstheorie als empirisch besonders gehaltvolle Theorie durchsetzt?

Warum nicht? Nützliche Dinge setzen sich zumindest letztlich meist durch. Und die Zivilitätstheorie eröffnet eine Fülle neuer Möglichkeiten sozialwissenschaftlicher Forschung, Lehre, Politischer Bildung und Politikberatung. Allerdings stößt die Theorie in der traditionellen Politikwissenschaft bisher auf dröhnendes Schweigen – eine Herausforderung vor allem für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Müssten Sie sich für eine Sache entscheiden, die die Leserinnen und Leser von der Zivilitätstheorie mitnehmen, welche wäre das?

Was die Leser und Leserinnen der Zivilitätstheorie für sich mitnehmen, überlasse ich gerne diesen; ich aber halte die Entdeckung unterschiedlicher Zivilitätsniveaus und die Möglichkeit, Gesellschaft und Politik qualitativ und quantitativ nach Zivilitätskriterien zu analysieren, für einen Durchbruch. In dem Maße, in dem die Theorie diskutiert und aufgegriffen wird, dürfte dies enorme wissenschaftliche und praxeologische Entwicklungsschübe zur Folge haben – bis hin zu Auswirkungen auf die weitere Entwicklung Künstlicher Intelligenz.

**Gesprächsteilnehmer:**

Prof. Dr. Volker von Prittwitz: Freie Universität Berlin/Otto-Suhr-Institut  
für Politikwissenschaft; FU-Website: [www.userpage.fu-berlin.de/vvp](http://www.userpage.fu-berlin.de/vvp)

E-Mail: [vvp@zedat.fu-berlin.de](mailto:vvp@zedat.fu-berlin.de);

Geschäftsführer der Civility gUG, Berlin: [www.civility.berlin](http://www.civility.berlin)

E-Mail: [info@civility.berlin](mailto:info@civility.berlin)

Felix Zachau: Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Civility gUG:  
[info@civility.berlin](mailto:info@civility.berlin)

**Buchformate:** Paperback (Books on Demand): Prittwitz, Volker von 2023:  
*Theorie der Zivilität* (ISBN-13: [9783757883652](https://www.isbn-international.org/product/9783757883652)); ders. 2023: *Civility Theory*  
(ISBN-13: [9783757860844](https://www.isbn-international.org/product/9783757860844)); E-Book (deutsch): ISBN-13: [9783758385995](https://www.isbn-international.org/product/9783758385995);  
E-Book (englisch): ISBN-13: [9783756872640](https://www.isbn-international.org/product/9783756872640)